

P

Psilocybin



C. Vidal¹ und W.-R. Külpmann²

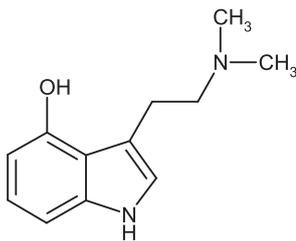
¹Landeskriminalamt Niedersachsen, Dezernat 53 „Chemie“, Hannover, Deutschland

²Hannover, Deutschland

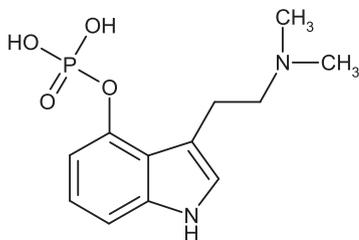
Englischer Begriff psilocybin

Definition Halluzinogen

Molmasse 204,37 g (Psilocin); 284,25 g (Psilocybin).
Strukturformel Psilocin:



Strukturformel Psilocybin:



Synthese – Verteilung – Abbau – Elimination Psilocybin und Psilocin sind in einigen Pilzen (*Psilocybe mexicana*; Deutschland: *Panaeolus subbalteatus*, *Stropharia coronilla*) enthalten, die als sog. Rauschpilze (► [Pilze als Rauschmittel](#)) konsumiert werden. Im Organismus wird Psilocybin rasch zu Psilocin dephosphoryliert, das anschließend zu 65 % glukuronidiert wird. Im Urin findet sich zu 80 % Psilocin in konjugierter Form.

Funktion – Pathophysiologie Unter Psilocin treten neben Halluzinationen, Euphorie, aber auch Angst und Panik auf.

Untersuchungsmaterial – Entnahmebedingungen Plasma, Urin.

Analytik HPLC, GC-MS, LC-MS/MS.

Indikation Drogenscreening, Verdacht auf Einnahme von Psilocybin oder Psilocin bzw. Verzehr von sog. Rauschpilzen. Deren Zucht, Besitz und Verbreitung ist lt. ► [Betäubungsmittelgesetz](#) verboten.

Interpretation Im regulären Drogenscreening wird nicht auf die Anwesenheit von Psilocybin/Psilocin getestet. Dies geschieht derzeit lediglich bei konkretem Verdacht. Wegen der raschen Metabolisierung lässt sich im Organismus nur Psilocin nachweisen.

Literatur

Sticht G, Käferstein H (2009) Psilocybin/Psilocin. In: Külpmann WR (Hrsg) *Clinical toxicological analysis*. Wiley-VCH, Weinheim, S 503–507